

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1954-01-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

12. Januar 1954

Herrn Doktor
Hanns Martin Elster

Düsseldorf.

Sehr geehrter Herr Doktor Elster.

Wie sind Sie wohl durch die Stürme gekommen, die dieses Jahr einleiteten. Wir sind jetzt in Sonne und viel Schnee, es geht alles gut und Fleiss herrscht im ganzen Haus, am meisten bei Frau Doktor Peel. Beide grüssen wir herzlich und nehmen an, dass bald wieder eine gute Reisezeit beginnt und Sie nach Bayern kommen.

Werner Jöhren vom West-Ost Verlag schreibt heute, dass er erst im Februar reisen kann. Er möchte während der Viermächtekonferenz Berlin nicht verlassen, er scheint sich auch politisch zu betätigen. Das kleine Buch "Efeu" hat viele gute Besprechungen erhalten und geht auch gut. Ich wünsche Jöhren herzlich Erfolg zu seinem Start. Er sandte mir auch die anderen Bücher seines Verlags, die alle ausgezeichnet ausgestattet sind und sehr sorgfältig.

Die beigelegten Briefe schickte ich heute an den Koch Verlag. Ich teilte diese Anliegen, damit das was über das Geld gesagt wird eventuell an meinen Anwalt gehen kann. Ich möchte, dass Sie über alles orientiert sind. Mein Anwalt musste über die noch ausstehende Summe verfügen und ich hoffe, der Verlag versteht, dass ich selber ungern immer wieder auf diese Gelddinge zu sprechen komme, aber ich muss, weil ich anders nicht zurechtkomme. Das Märchenbuch ist wieder nach Düsseldorf geschickt.

Von der Deutschen Verlags-Anstalt höre ich, dass die "Maja" mit Vignetten an den Kapitelschlüssen und einem sehr schönen Umschlagsbild erscheint und zwar zu Ostern, gesehen habe ich es noch nicht. Alfred Günther schreibt sehr angeregt und fröhlich darüber und ich selber freue mich darauf.

Ein Wiener Theater will noch in dieser Saison die Maja als Tanzpantomime, durch Sprechscenen unterbrochen. Die Dialoge des Buches werden unverändert übernommen. Der Verlag, der auch noch Papageno heisst, möchte die Rechte für Oesterreich und Deutschland. Herr Skorzeng schreibt mir, der Verlag sei ein früher sehr guter Operettenverlag gewesen, jetzt etwas heruntergekommen. Wenn mir das Manuskript gefällt, habe ich vor, erst einmal die Wiener Aufführung zuzulassen, ist sie wohl gelungen und ein Erfolg, kann man den Vertrag ja nachträglich ausdehnen. Finden Sie das nicht auch?

Fräulein von Metzradt ist leider recht krank. Ihr Herz ist auch so schlecht, man kann sie nicht einmal besuchen. Der Arzt und Maja von Schrenck sind recht besorgt. Wir auch, hoffentlich hilft das jetzt stabilere Wetter ihr schnell.

Mir selbst geht es viel besser. Ich kann wieder einigermaßen mit mir auskommen und die Umwelt findet mich auch umgänglicher. Frau Dokto:

12. Januar 1954

Condor sehr darüber erfreut und ich noch vorläufig bleibt. Ist furchtbar nett, er hat noch niemanden gebissen. Zu Weihnachten bekam er eine Hundehütte, sobald er nicht drin ist, rast Klein hin und wohnt dort solange.

Grüssen Sie bitte herzlich Ihre Umwelt und Ihnen wünscht

wie immer ebenso herzlich alles Gute

Ihre
Sehr geehrter Herr Doktor Meier.

Wie sind Sie wohl durch die Stürme gekommen, die dieses Jahr ein-
leiteten. Wir sind jetzt in Sonne und viel Schnee, es geht alles gut
und alles herrscht im ganzen Haus, am meisten bei Frau Doktor Peet.
Beide Erlasse wir herzlich und nehmen an, dass bald wieder eine gute
Reisezeit beginnt und Sie nach Bayern kommen.
Werner führen vom West-Ost Verlag schreibt heute, dass er erst im
Februar reisen kann. Er möchte während der Vernetzungsarbeiten Berlin
nicht verlassen, er schreibt sich auch politisch zu betätigen. Das
kleine Buch "Kien" hat viele gute Besprechungen erhalten und geht auch
gut. Ich wünsche Ihnen herzlich Erfolg zu seinen Start. Er sendet
mir auch die anderen Bücher seines Verlags, die alle ausgezeichnet
ausgestattet sind und sehr sorgfältig.
Die beigefügten Briefe schickte ich heute an den Hoch Verlag. Ich
teile diese Anliegen, damit das was über das Geld gesagt wird even-
tuell an meinen Anwalt geben kann. Ich möchte, dass Sie über alles
orientiert sind. Mein Anwalt musste über die noch ausstehende Summe
verfügen und ich hoffe, der Verlag versteht, dass ich selber ungern
immer wieder auf diese Geldange zu sprechen komme, aber ich muss.
Weil ich andere nicht ausrechnen. Das Münchener Buch ist wieder nach
Kisseldorf geschickt.
Von der Deutschen Verlags-Anstalt höre ich, dass die "Maja" mit
Vignetten an den Kapitelnenden und einem sehr schönen Umschlagbild
erscheint und zwar zu Ostern. Gesehen habe ich es noch nicht. Alfred
Günther schreibt sehr angeregt und fröhlich darüber und ich selber
freue mich darauf.
Ein Wiener Theater will noch in dieser Saison die Maja als Tanz-
phantasie, durch gesprochenen unterbrochen. Die Dialoge des Buches
werden unverändert übernommen. Der Verlag, der auch noch Pagenen
heisst, möchte die Rechte für Österreich und Deutschland. Herr Skor-
zeny schreibt mir, der Verlag sei ein früher sehr guter Operettenverlag
gewesen, jetzt etwas heruntergekommen. Wenn mir das Manuskript gefällt,
habe ich vor, erst einmal die Wiener Aufführung zuzulassen, ist sie
wohlgeklungen und ein Erfolg, kann man den Vertrag ja nachträglich
ausbessern. Finden Sie das nicht auch?
Trübsinn von Metastasi ist leider recht krank. Ihr Herz ist auch so
schlecht, man kann es nicht einmal besuchen. Der Arzt und Maja von
Schrenk sind recht besorgt. Wir auch, hoffentlich hilft das jetzt sta-
bilere Wetter ihr schnell.
Mir selbst geht es viel besser. Ich kann wieder einigermassen mit
mir auskommen und die Umwelt findet mich auch umgänglicher. Frau Doktor